



Karlheinz Marquardt (Autor)

Planung

Weg in die Freiheit oder in die Sklaverei?



Dr. Dr. K. Marquardt

**Lehrbuch
für Politikinteressierte
Band 3**



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/6408>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Kurzvorstellung des Buches von Dr. Dr. Marquardt:

Planung: Weg in die Freiheit oder in die Sklaverei

ISBN 3954044382; **Cuvillier Verlag**, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Telefon +49 551/547240, Telefax +49 551/54724 21, E-Mail info@cuvillier.de

Die gegenwärtige politische Entwicklung in Deutschland tendiert zur Zeit zur **Aufwertung des Herrschaftsinstrumentes "Planung"**. Es ist deshalb Aufgabe eines jeden Politikinteressierten, d. h. eines jeden, der die Zukunft seines Heimatraumes mitgestalten will, darf oder muss, sich mit Planung zu befassen.

Dies betrifft besonders diejenigen, die - wie zum Beispiel Forstwirte - langfristige, oft über ihre eigene Lebensspanne hinaus wirkende Entscheidung treffen müssen.

Planung beflügelt zum Blick in die Zukunft, zum Erdenken neuer Chancen! Planung ist der einfachste Weg, die Zukunft zu optimieren. Doch je mehr man plant, desto mehr muss man vorbestimmen. Desto mehr wird Neues behindert, werden Chancen zerstört. Planung ist somit auch der unauffälligste Weg in die Sklaverei!

Zukunftsfördernde Wirkungen durch Planung sind nur begrenzt zu erzielen, weil ab einer gewissen Höhe des Einsatzes von planbarkeitsverbessernden Methoden die zukunftsverhindernden Wirkungen zu überwiegen beginnen.

Auf folgendes ist dazu hinzuweisen:

- Eine Verringerung von Planung in Richtung auf die planbaren Vorgänge wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an den Menschen als sich selbst bestimmendes Wesen – z. B. nach christlichem Glauben als „Ebenbild Gottes“ - vorherrscht.
- Eine Ausweitung von Planung in Richtung auf die nicht planbaren Vorgänge hin wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an eine Vorbestimmtheit des Menschen überwiegt. Das Extrem, der Glaube an ein „Endziel“ verlangt letztlich die totale Planung, da es dann nur noch auf die Optimierung des Weges hin zu diesem Endziel ankommt!

Da menschliches Wissen gegenwärtig noch nicht die Zukunft mit einschließt, müssen für totale Planung alle zukünftigen Möglichkeiten vorbestimmt werden, was notwendig zur völligen Aufhebung aller Freiheiten führt.

In Kulturlandschaften ist der Mensch in Planungen als willensbegabtes Wesen einzubeziehen.

Nach Ansicht des Autors wären Pläne zum reinen Überleben des Menschen sinnlos, denn wenn der Mensch einheitlich gleich gesetzt würde mit allen anderen Lebewesen und unbelebten Veränderungen bräuchte er keine Pläne.

Das reine Einpassen in „natürliche Abläufe“ würde auch das mögliche Aussterben der Art Mensch umfassen.

Menschsein ist mehr als das dahinvegetierende Überleben; zumindest jedes Menschenlebens in Anerkennung seines Gestaltungswillens und Menschseins in Würde.

Schon bei der nötigen Messung von Niveauunterschieden in Kulturlandschaften sind nach Darstellung von Marquardt einige Probleme zu lösen und zwar

λ das Problem der Datenerfassung,
λ das Problem der Datenüberlappung,

λ das Problem der Datenordnung,
λ das Problem der Voraussagbarkeit,
λ das Problem der Trendbestimmung,
λ das Problem der Verknüpfbarkeit,
λ das Problem der Überlagerung,
λ das Problem der Zwischenentscheidung,
λ die Grenzen der Datenwirkung,
λ die Bedeutung des Unbekannten / noch nicht Erforschten und
λ die Bedeutung des Gewollten.

Bezüglich der Voraussagbarkeit wird auf folgende Problembereiche hingewiesen

λ auf das Problem bei Trendbestimmungen,
λ auf das Problem bei der Verknüpfung technischer und natürlicher Vorgänge,
λ auf das Problem bei der Überlagerung von Entwicklungsverläufen und
λ auf das Problem bei notwendigen Zwischenstufen (z. B. Zwischenentscheidungen.)

Die Festlegung eines Planungszeitraums bestimmt bereits das Planungsergebnis!

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Bedeutung der Wahl des Anfangs- und Endpunktes einer Trendfestlegung gibt das Beispiel über den Klimaverlauf. Beginnt man mit der Betrachtung der durchschnittlichen Erdtemperatur in der Nacheiszeit (Holozän-Optimum) und zieht eine Linie zur durchschnittlichen Temperatur um 1990, so geht der Trend eindeutig in eine neue Eiszeit! Beginnt man mit der Betrachtung im Maximum der sog. „Kleinen Eiszeit“ (zwischen 1500 bis 1700 n. Chr.) und zieht eine Linie zur durchschnittlichen Temperatur um 1990, dann geht der Trend eindeutig in eine Superwarmzeit. Durch Auswahl des Anfangs- und/oder Endpunktes des Betrachtungszeitraumes lässt sich also ein beliebiger Trend über den gewählten Entwicklungszeitraum „beweisen“.

Nimmt man Verläufe aus der Vergangenheit als Maßstab für Verläufe in der Zukunft, dann unterstellt man zumindest, dass alle „Fehler der Vergangenheit“ mit gleicher Wirkung auch in Zukunft auftreten oder auftreten sollen.

Besonders hervorgehoben wird im Buch von Marquardt, dass Planung auch missbraucht werden kann, indem man die beschriebenen Fehlermöglichkeiten bewusst nutzt, um ein „planerisches Wunschergebnis“ zu erzielen.

Solche Fehler sind von Marquardt als „**gewollte Planungsfehler**“ bezeichnet.

Zu den bekanntesten gewollten Planungsfehlern gehören

- die Beendigung von Planung beim Wunschergebnis,
- die ergebnisfördernde Differenzierung,
- das ergebnisfördernde Weglassen,
- die Planungslenkung durch die Art der Planvermittlung,
- die Planungslenkung durch Täuschung,
- die Planungslenkung durch Stimmenvervielfachung und
- die Veränderung der Betrachtungsgebiete und Vergleichsgebiete.

Nur wer auch die Möglichkeiten kennt, Planungen zu einem Wunschergebnis hinzuführen ist in der Lage, Planungsergebnisse richtig zu verstehen und sich vor gewollten Planungsfehlern zu schützen.

Um Planung durch Missbrauch nicht in Misskredit zu bringen, ist es ein besonderes Anliegen des Buches von Dr. Dr. Marquardt, auch die gewollten Planungsfehler leichter erkennbar und so wirkungsloser zu machen.